

## Wer wird Verein des Monats Juni?

Leser entscheiden über die Reihenfolge

**Saalfeld-Rudolstadt.** Auch in diesem Jahr sucht die OTZ-Lokalredaktion gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt den Verein des Monats. Seit Jahren wird mit dieser Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt.

Von April bis September haben jeweils drei Vereine aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt monatlich die Chance, in der OTZ-Lokalausgabe auf fast einer ganzen Zeitungsseite in Wort und Bild vorgestellt zu werden.

## Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 750 Euro Preisgeld. Platz 2 bekommt 400 Euro, Platz 3 erhält 300 Euro. Die Vereine werden im Normalfall an den ersten drei Montagen im Monat vorgestellt, am vierten Montag erfolgt eine Zusammenfassung, und es wird der Stimmzettel veröffentlicht. Gedruckte Stimmzettel sind auch in Filialen der Volksbank im Kreis Saalfeld-Rudolstadt erhältlich. Auch die Leser können wieder vom Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehnmal 50 Euro verlost.

Das Mandolinenorchester Rudolstadt machte nach Pfingsten den Anfang für den Monat Juni. Heute stellen wir hier den Verein „plan zwanzig 18“ aus Großkochberg vor und der SV Turbine Hohenwarte ist in der nächsten Woche Kandidat Nummer drei für den Juni.. (red)

■ Weitere Bewerbungen sind jederzeit willkommen unter [saalfeld@otz.de](mailto:saalfeld@otz.de) oder [rudolstadt@otz.de](mailto:rudolstadt@otz.de)

## Musikanlage ist das Etappenziel

**Großkochberg.** Wer schon mal gebaut hat, der weiß, wie schnell das Geld ausgeht. So schnell kann man als Verein das Geld gar nicht einnehmen, wie es ausgegeben wird.

Neben den eigentlichen Bauarbeiten am alten Brauhaus auf dem Plan hat der Verein „plan zwanzig 18“ aber ein Etappenziel, das sich mit dem Gewinn aus dem Wettbewerb, „Mein Verein des Monats“ leichter realisieren ließe. „Wir möchten uns eine Musikanlage mit Mikrofön und Boxen kaufen; für die Beschallung bei unseren Veranstaltungen“, so Vize-Vereinschefin Ursula Schönfelder zur Verwendung des Gewinns. (TS)



# Wie der Plan zum Leben erweckt wird

In Großkochberg kümmert sich ein junger Verein darum, dass die alte Brauerei wieder für Feste genutzt werden kann

Sie gaben den entscheidenden Anstoß zur Gründung des Vereins „plan zwanzig 18“ in Großkochberg. Ursula Schönfelder, Norbert König und die Vereinsvorsitzende Bärbel Neckermann (von links) in ihren Vereinshirts vor dem Gebäude, um das es geht.

FOTO: PLAN ZWANZIG 18

Von Thomas Spanier

**Großkochberg.** Das Schloss Kochberg und die Kirche St. Michael sind zweifellos die markantesten Gebäude im 500-Seelen-Ort Großkochberg, der schon vor 100 Jahren als Enklave zum Landkreis Saalfeld gehörte und dessen Antlitz durch schöne Fachwerkfassaden geprägt ist. Eines dieser Objekte ist die ehemalige Brauerei, mitten auf dem Goetheplatz, der jedes Jahr im Frühjahr das Ziel der Goethewanderung ist.

Die meisten der Frauen, um die es in diesem Beitrag geht, waren hier in den 1970er und 80er Jahren zum Tanz. „Der Goetheplatz hieß früher bei uns Plan“, erläutert Ursula Schönfelder. Man ging in Großkochberg zum „Plan-Tanz“, sogar noch ein paar Jahre nach der Wende, als die Kirmes noch auf zwei Sälen gefeiert wurde.

Die alte Brauerei ist dabei so etwas wie das Dorfgemeinschaftshaus. In dem Gebäude, das Eigentum der Gemeinde ist, trainieren die Tischtennisspieler, einmal im Jahr tagt hier der Gemeinderat Uhlstädt-Kirchhasel. Bis vor zwei Jahren hatten sich im Erdgeschoss Kraftsportler und Gewichtheber eine Trainingsstätte eingerichtet. Seit sie ihr neues Domizil am Freibad bezogen haben, stehen die Räume leer.

Ursula Schönfelder, Bärbel Neckermann und ein paar andere Großkochbergerinnen erinnern sich an ihre Jugend auf dem Plan und schmiedeten Pläne, wie man das leer stehende Erdgeschoss wiederbeleben könnte. Am liebsten als Ort für alle Generationen, wo sich alt

und jung begegnen können. „Für die älteren Leute auf dem Land gibt es kaum Angebote“, sagt Ursula Schönfelder. Ideen, wie man dies ändern könnte, haben sie genug. Kaffeenachmittage, Seniorenweihnacht, selbst das Wahllokal könnte mal wieder eine feste Bleibe im Ortszentrum vertragen.

Immer mehr nahm der Plan, den Plan wieder zum Leben zu erwecken Gestalt an. Es ist ein Wortspiel zu verstanden



Das Gemeindehaus am Goetheplatz in Großkochberg: Die Räume im Erdgeschoss, die von hier erbaut werden, will der Verein „plan zwanzig 18“ für seine Zwecke herrichten. FOTO: THOMAS SPANIER

ken, dass daraus der Vereinsname „plan zwanzig 18“ entstand. Im November gab es die Gründungsversammlung. Der Verein bietet

die beste Handhabe, um all das umzusetzen, was sich die Mitglieder vorstellen. In enger Abstimmung mit der Gemeinde als Eigentümerin wurde der Fußbo-



Am Ostermontag organisierte der junge Verein eine bunte Veranstaltung am Goetheplatz in Großkochberg. FOTO: PLAN ZWANZIG 18

den entfernt und 60 Zentimeter tief ausgegraben. Ziel ist ein barrierefreier Eingang. Dazu müssen die Türen im Rohbau verbreitert und eine Stufe entfernt werden. Es sind neue Innen- und Außentüren notwendig, die Decken sollen abgehängt, Heizung und Strom müssen erneuert werden. Es gibt einen Plan eines Architekten aus Saalfeld, aber ausführen wollen die Vereinsmitglieder die meisten Arbeiten selbst.

Die Gemeinde unterstützt, wo sie kann und hat beispielsweise den Erlös aus der Privatisierung einer kommunalen Wohnung in Großkochberg als Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt. Weitere Eigenmittel erwirtschaftet der Verein durch Veranstaltungen im Ort. So gab es als erste Aktivität den „Lichter-Plan“ zum Nikolausmarkt mit Feuerschalen, Glühwein und Verkaufsständen. Gut ange-

kommen ist auch die Faschingsveranstaltung am Rosenmontag, bei der man rund 250 Besucher zählte, eine Osterfeier, bei der 100 Eier sechs Minuten lang im holzbeheizten Wurstkessel kochten, oder der erste Kochberger Flohmarkt am 2. Juni mit rund 30 Ständen. „Bisher hatten wir immer Glück mit dem Wetter. Und wir hoffen, das bleibt so, denn noch müssen wir alles im Freien machen“, sagt Vereinschefin Bärbel Neckermann. Damit sich dies in den nächsten zwei Jahren ändert und die Pläne mit dem Plan Realität werden, hat der Verein jetzt Fördermittel aus dem Leaderprogramm in Aussicht. Sollte der Bescheid kommen, kann man damit richtig etwas anfangen, auch wenn ein Drittel Eigenmittel nötig sind. Die nächste Veranstaltung ist auch schon klar: Am 19. Oktober gibt es in Großkochberg das erste Apfelfest.

## Der sechste Verein im Ort mit 500 Seelen

Sieben Mitglieder bei der Gründung dabei

**Großkochberg.** Der Verein „plan zwanzig 18“ ist der sechste und jüngste Verein in Großkochberg – eine stattliche Anzahl in einem Ort, der gerade mal etwas mehr als 500 Einwohner hat.

Etabliert waren zuvor bereits der Sportverein 1956 Großkochberg mit sieben Abteilungen, darunter Tischtennis, Kegeln und Kraftsport, der Feuerwehrverein Großkochberg, Kirmesverein, Kindergarten-Förderverein und der Reitverein.

Ge gründet wurde der „plan zwanzig 18“ e.V. im November vorigen Jahres von sieben Gründungsmitgliedern. Zur Vorsitzenden wurde Bärbel Neckermann gewählt, stellvertretende Vorsitzende ist Ursula Schön-



Auch die Goethewanderung von Weimar nach Großkochberg hat alljährlich im Frühjahr den Goetheplatz zum Ziel. ARCHIVFOTO: THOMAS SPANIER

felder, Schatzmeisterin Sina Zimmermann.

Inzwischen hat sich die Mitgliederzahl über 13 zum Zeitpunkt der Bewerbung auf jetzt etwa 20 erhöht. Weitere Vereinsmitglieder sind jederzeit willkommen. Der Jahresbeitrag für Fördermitglieder beträgt aktuell 48 Euro. (TS)

## 900-Jahrfeier steht in sechs Jahren an

**Großkochberg.** Das Dorf Großkochberg wurde am 21. Februar 1125 erstmals urkundlich erwähnt. Das heißt, es sind noch sechs Jahre, bis der Ortsteil der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel sein 900-jähriges Jubiläum feiert.

Im oberen Teil des Haselbachtals liegt das Wasserschloss Großkochberg. Nach der hier erbauten Wasserburg nannte sich ein Herrengeschlecht.

Bekannt wurde Großkochberg durch häufige Besuche Johann Wolfgang Goethes, der vermutlich am 6. Dezember 1775 im Alter von 26 Jahren erstmals dort weilte, weil der Weimarer Herzog Karl August einige Tage im nahe gelegenen Rudolstadt verbrachte. Auf dem Schreibtisch seiner Vertrauten und Geliebten Charlotte von Stein hinterließ Goethe eine Gravur mit dem Datum. Die Inschrift ist bis heute in Großkochberg zu sehen. (TS)

## Koselstompers spielen zum Fest

**Bad Lobenstein.** Die Koselstompers sorgen am Sonntag, 22. Juni, wieder für gute Stimmung in Bad Lobenstein. Auftakt des 19. Koselfests ist gegen 15 Uhr mit Kaffee, Kuchen und natürlich Livemusik bei der Bäckerei Höhne an der Neuen Gasse. (red)

## Tag der offenen Tür in Wurzbach

**Wurzbach.** Die Heilpädagogische Wohnstätte Wurzbach feiert ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 22. Juni, von 13.30 bis 17 Uhr. Um 14 Uhr beginnt der Festakt mit zahlreichen Ehrengästen. Für Besucher werden Hausführungen angeboten. (red)

# Kunst und Krempel in der Fröbelstadt

An den 50 Ständen konnten Trödelfans zum Nachtflohmart ausgiebig stöbern

Von Roberto Burian

**Bad Blankenburg.** Flohmarktprofis wissen: Wer zuerst kommt, hat bei der Schnäppchenjagd die freie Auswahl. Kein Wunder also, dass der Nachtflohmart in der Bad Blankenburger Stadthalle schon in den Nachmittagsstunden gut besucht war. An den rund 50 Ständen gab es so manches Liebhaberstück zu entdecken. Kulti-ge Schachspiele und seltene Vinylplatten wurden neben Münzen und Briefmarken feilgeboten. Nicht weit entfernt warteten Omas Pelz, Kerzenständer und bunte Blumenvasen auf Käufer. Nach Schätzungen der Organisatoren waren hier rund 800 Besucher unterwegs. Sie genossen die entspannte Stimmung. „Wir

sind angenehm überrascht, dass trotz der Hitze so viele Leute hergekommen sind, um zu stöbern“, sagt Händler Reiner Hofmann aus Meiningen. Er kommt seit zwei Jahren in die Fröbelstadt und zeigt dem zweijährigen Henri aus Königsee ein Zauberpferd, welches richtig galoppieren und sogar wiehern kann.

Von A wie Ansichtskarte bis Z wie Zinnsoldat

„Der Flohmarkt ist einfach Pflichtprogramm“, finden Anna und Jasmin aus Rudolstadt. Die Jugendlichen lassen sich treiben und suchen nach dem einen oder anderen Schnäppchen. Von A wie Ansichtskarte bis Z

wie Zinnsoldaten sei alles zu finden, merkten zwei ältere Damen an. Während so manche Besucher „einfach nur mal schauen wollen“, gibt es andere, die nach speziellen Sachen Ausschau hielten. „Es gibt nichts, was ich hier noch nicht gesehen habe“, sagt ein Stammgast aus Gotha während er sich in der Stadthalle umschaut. So liegt vor den Besuchern einmal mehr ein abwechslungsreicher „Rundkurs“, bei dem man vieles ergattern konnte, was der Geldbeutel hergab. Eins der Kuscheltiere, einen kleinen Teddy, erstand der fünfjährige Elias aus Gera. Für 3 Euro hat seine Sammlung nun noch ein Mitglied mehr. Und man glaubt ja gar nicht, was Menschen so alles gebrauchen können.



Nachtflohmart: Auch Jasmin (links) und Anna aus Rudolstadt sind fasziniert von den Angeboten. FOTO: ROBERTO BURIAN